

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 10. Februar.

### Inland.

Berlin den 7. Februar. Se. Majestät der Königin haben dem Rathmann und Apotheken-Besitzer König zu Neustadt a. d. D. den Rothen Adlers Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

### Ausland.

#### Rußland und Polen.

Dessa den 26. Januar. Am 23. d. Abends 9 Uhr 11 Minuten wurden wir von einem sehr heftigen Erdbeben heimgesucht. Die Dauer war 67 Sekunden, die Richtung von NW. nach SO. — Das Barometer, welches zu Anfang 28° 3' 19'' stand, stieg während des Erdbebens um 7'', auf 28° 4' 5''. Man unterschied deutlich 2 Stöße, der erste in vertikaler Richtung, der zweite in horizontaler, so daß Anfangs eine schwankende Bewegung erfolgte, die aber bald in eine zitternd-erschütternde überging. Das Thermometer zeigte 17½ Grad unter Null. Sehr viele Häuser wurden beschädigt, ohne daß jedoch irgend ein bedeutendes Unglück dabei vorgefallen wäre; nur war der Schrecken allgemein, da man größere Nachwirkungen befürchtete.

#### Frankreich.

Paris den 2. Februar. Der Herzog und die Herzogin von Orleans und der Herzog v. Nemours beehrten am 20sten v. M. den Ball des Oesterreichischen Botschafters mit ihrer Gegenwart. Es waren zu diesem Feste, welches bis um 5 Uhr Morgens dauerte, 2200 Einladungen ergangen.

Der Kriegs-Minister hat unterm 14. v. M. nach-

stehenden Tagesbefehl an die Armee erlassen: „Ein Eskadrons-Chef hat einen unter seinen Befehlen stehenden Capitain herausgefordert, und Letzterer hat die Herausforderung angenommen. Das beklagenswerthe Resultat dieses Duells hat die Armee eines alten, tapferen Offiziers beraubt. Der unterm 13. Juni 1835 von meinem Vorgänger an die Armee gerichtete Tagesbefehl hätte jeder Erneuerung eines so ernstlichen Eingriffs in die Regeln der Disciplin vorbeugen sollen. Ein so strafbares Vergehen der Pflichten des Oberen erheischt eine strenge Bestrafung. Der Eskadrons-Chef, der seinen Untergebenen herausgefordert hat, ist auf Halbsold gesetzt worden. Der Sekundant desselben Grades, der geduldet hat, daß der Kampf fortbauerte, obgleich der Capitain vier schwere Wunden erhalten hatte, wird mit einem Monat Gefängniß bestraft. Der zweite Sekundant erhält 14 Tage strengen Arrest; eben so der Oberst des Regiments, der von seinem Ansehen zur Aufrechthaltung der Disciplin keinen Gebrauch zu machen wußte. Der gegenwärtige Tagesbefehl soll den Offizieren zu drei verschiedenenmalen vorgelesen werden. (gez.) Bernard.“

Die Charte de 1830 enthält Folgendes: „Mehrere Oppositions-Journale bemühen sich seit einigen Tagen, das Kriegs-Ministerium als einem geheimen und verfassungswidrigen Einflusse unterworfen zu schildern. Ihnen zufolge, wäre der Herzog von Orleans der eigentliche Kriegs-Minister; er nähme die Ernennungen vor und bemächtigte sich täglich mehr der Verwaltung der Militair-Angelegenheiten. Zene Journale können gewiß keine einzige Thatfache anführen, die eine solche Behauptung, der wir auf das Bestimmteste widersprechen, rechtfertigte.“ Das Ministerium hat, dem Bon Sens zufolge,

die Grundlagen des Gesetzes entworfen, welches in Bezug auf Algier den Kammern vorgelegt werden soll. Man glaubt, daß 60,000 Mann nöthig seyn werden, um unsere Afrikanischen Besitzungen, mit Einschluß Konstantine's, besetzt zu halten.

Gestern Abend begab sich eine Deputation von 60 Wählern zu Herrn Laffitte, und bot ihm die Kandidatur des hiesigen 6. Wahl-Bezirks an, indem sie ihm zugleich die Bedingungen des Mandats eröffneten, welches die Wähler ihm zu übertragen wünschten. Herr Laffitte hat sich mit diesen Bedingungen vollkommen einverstanden erklärt, und die Kandidatur angenommen.

Der Graf von Caffé-Brissac wird in diesen Tagen von hier abreisen, um den General-Lieutenant Clouet bei dem Herzoge von Bordeaux zu ersetzen.

Der berühmte Walzer-Komponist Strauß wäre gestern beinahe auf eine beklagenswerthe Weise ums Leben gekommen. Er hatte auf dem Balle des Oesterreichischen Botschafters das Orchester dirigirt, und warf sich, um nach Hause zurückzukehren, in ein Straßen-Kabriolet, ohne zu bemerken, daß der Kutscher weit über den Durst getrunken hatte. Da es kalt und nebelig war, so hüllte er sich tief in seinen Mantel ein, und überließ sich unbesorgt seinem Automedon. Plötzlich sprang der Kutscher, der neben ihm saß, aus dem Wagen; Herr Strauß folgte fast willkürlich diesem Beispiele, fiel zu Boden, und sah nicht vor sich — die Seine. Der Kutscher stand bereits bis an den Hüften im Wasser. Herr Strauß hatte durch die Erschütterung des Falles die Besinnung verloren, und als er wieder zu sich kam, befand er sich noch immer an dem Ufer der Seine. Er rief vergebens nach Hülfe, und da er weder Kutscher, noch Pferd noch Wagen erblickte, so war er genöthigt, sich zu Fuß nach Hause zu schleppen. Man weiß auch heute noch nicht, ob der Kutscher ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit geworden oder ob er, aus Furcht vor Strafe, auf und davon gefahren ist. Letzteres ist das Wahrscheinlichere. Herr Strauß muß das Bett hüten.

Der Courrier français äußert sich über die Spanischen Angelegenheiten in folgender Weise: „Die Briefe aus Madrid vom 22. Januar schildern die Lage Spaniens mit ziemlich düsteren Farben. Man kannte an jenem Tage die Debatten unserer Deputirten-Kammer und das rein ministerielle Votum, durch welches dieselben beendet worden waren. Man wußte, daß Spanien nichts mehr von Frankreich zu erwarten habe. Diese furchtbare Gewißheit, die so viele Hoffnungen zerstörte und so viele Täuschungen vernichtete, hat alle Gemüther in eine große Aufregung versetzt.“

Im Messenger liest man: „Herr von Rothschild hat gestern früh einen Courier nach Madrid expedirt, der, wie man versichert, die Bedingungen

überbringt, unter denen sich das Haus Rothschild zu einer neuen Finanz-Operation mit dem Spanischen Schatz verstehen will. Die Erneuerung der Pacht der Bergwerke von Almaden soll die Haupt-, aber nicht die einzige der aufgestellten Bedingungen seyn.“

In einem Schreiben aus Bayonne vom 28. v. M. heißt es: „Don Carlos hatte am 24. d. sein Hauptquartier noch in Lobio. Die von Merino und Zavalá kommandirte Kolonne hält die Umgegend von Los Arcos besetzt. Toledo ist, sobald man dort Nachricht von der drohenden Bewegung Basilio Garcia's erhielt, in Belagerungs-Zustand versetzt worden.“

Briefe von der Spanischen Gränze melden, daß der bisherige Beichtvater des Don Carlos in Ungnade gefallen und durch den Kapuziner-Mönch Larroga ersetzt worden sey. Dieses Ereigniß macht unter den Karlisten großes Aufsehen.

Die Freunde des Don Carlos in Frankreich und England sind ebenfalls thätig: ein Amsterdamer Haus hat für ihn etwa 100,000 Gulden von Paris, und 150,000 Fr. von London erhalten. Die Comitäten in Toulouse sind gleichfalls thätig. Briefe aus dem Carlistischen Hauptquartier sprechen von großen Expeditionen-Plänen und von Hülfsmitteln, die von der Prinzessin v. Beira erwartet werden, welche ihrerseits bald als Königin von Spanien anerkannt zu werden hofft.

Die hiesigen Spanier sollen mit dem neuen Botschafter keinesweges zufrieden seyn, indem dieser, der Marquis v. Espeja, nur seinen Adelstitel für sich habe, aber sonst keine diplomatische oder sonstige Kenntnisse. Indessen ist ihm ein tüchtiger Privat-Secretär in der Person des Hrn. Aguao beigegeben.

Großbritannien und Irland.

London den 31. Jan. Die Times glauben, daß die Kanadische Bill im Oberhause sehr schnell befördert werden und zu wenig weiteren Diskussionen daselbst Anlaß geben würde, da die Minister eingewilligt oder vielmehr sich genöthigt gesehen hätten, alle von den Konservativen im Unterhause vorgeschlagenen Amendements anzunehmen.

Die Morning-Chronicle erklärt die im „Courrier“ enthaltene Angabe, daß die Rebellen in Montgomerie's Tavern in Ober-Kanada 10 bis 12,000 Mann stark seyen, für ungegründet. So stark seyen vielmehr die von allen Theilen des Landes nach Toronto strömenden Freiwilligen, während die Rebellen nur aus einigen hundert Mann beständen.

Das Ministerium hat die Absicht, vom 1. April d. J. an den Effectiv-Bestand sämtlicher Linien-Regimenter zu vermehren. Nach Ausführung dieser Maßregel würden die Streitkräfte in den Nord-Amerikanischen Kolonien etwa 10,000 Mann betragen.

Ueber den Untergang des Dampfbootes „Killar-

ney" enthält jetzt die „Cork-Constitution“ einiges Nähere. Das Schiff trat am Freitag Morgen von Cork aus seine gewöhnliche Fahrt nach Bristol an, wurde jedoch durch das stürmische Wetter genöthigt, wieder in den Hafen einzulaufen. Am fünf Uhr Abends verließ es abermals den Hafen und kam bis Doughall gegenüber, wo schon mehrere Risten über Bord geworfen werden mußten, um das Fahrzeug zu erleichtern; und der Capitain hielt es daher für gerathen, wieder in den Hafen zurückzukehren. Am Sonnabend Morgen um vier Uhr konnte jedoch die Maschine wegen Mangel an Dampf nicht mehr arbeiten und um vier Uhr Abends stieß das Schiff auf einen Felsen, worauf es mit vierundzwanzig Personen in die Wellen versank. Dem Capitain und Einigen von der Mannschaft, so wie mehreren Passagieren, gelang es, sich auf einen Felsen zu retten, der etwa zweihundert Schritte von der an dreihundert Fuß hohen Küste enifernt war. Hier mußten sie, dem Sturm und den Wellen ausgesetzt, ohne die geringste Nahrung, zwei Nächte und einen Tag zubringen, da es erst am Montag Morgen gelang, sie zu retten.

Das eingetretene Thaumwetter wirkt so schnell, daß das Eis in St. James-York in wenigen Stunden mit Wasser bedeckt war. Die Ebbe hat ungeheure Eischollen von der Themse mit hinweggenommen und man hofft, daß dieser Eisgang bei den getroffenen Vorsichts-Maßregeln ohne Unglücksfälle vorübergehen und die Schifffahrt bald wieder geöffnet seyn wird.

Die demoralisirende Wirkung des Umstandes, daß große Massen von Fabrik-Arbeitern auf einer Stelle zusammengedrängt wohnen, hat sich wohl nicht leicht auf eine furchtbarere Art erwiesen, als durch die Zeugen-Aussagen bei der in der letzten Woche erfolgten Untersuchung gegen gewisse Fabrik-Arbeiter in Glasgow. Die Leute und eine Menge anderer schlechtgesinnter und verleiteter Handwerker hatten sich förmlich zu einem Blutgerichte vereinigt, einem Gerichte, das zu dem Ende sich constituirt hatte, um die sämmtlichen Fabrik-Arbeiter zu beaufsichtigen, und dessen Gewalt sich namentlich in einem geheimen, besondern Ausschusse concentrirte, welcher nur aus drei Personen bestand, die durch das Loos aus einem ganzen Ausschusse von Deputirten gewählt wurde, und deren Geschäft es war, Einzelne zu verstümmeln oder widerwärtige Fabrikherren oder Arbeiter zu ermorden, so wie das Eigenthum eines Jeden, welcher der Gegenstand ihrer Eifersucht und ihres Hasses geworden war, durch Feuer zu zerstören! Der große Ausschuss scheint übrigens von den Zwecken, zu welchen der geheime Ausschuss eingesetzt worden war, sehr wohl unterrichtet gewesen zu seyn; dagegen erfuhr er nie etwas von seinem Thun und Lassen, und wurde nie in seine Geheimnisse eingeweiht. Dieser geheime Ausschuss (der seine Sitzungen an ver-

borgenen Orten und im Dunkeln hielt, damit kein Mitglied das andere erkenne) dang, wie es sich erwiesen hat, förmlich Mordelmdrder und Brandstifter, die bisweilen bis zu 25 Pfd. Sterl. für die Ausführung der ihnen aufgetragenen Schändlichkeiten erhielten. Viele Mordthaten, Gewaltthätigkeiten, an einzelnen Personen verübt, so wie viele Verluste am Eigenthum müssen, insgeheim, eine Folge der Thätigkeit dieser schändlichen Verbrüderung gewesen seyn, da diese mehrere Jahre lang bestanden hat und, wenn gleich ungekannt, doch immer thätig gewesen ist. Ein Zweig dieses sauberen Vereins soll auch in Irland vorhanden seyn; dagegen scheint es nicht, als ob er irgend eine Verzweigung in England gehabt hätte.

Gestern waren die Arbeiter an den Ruinen der Börse wieder sehr beschäftigt, da der Wind sich gelegt hatte und daher mit Errichtung des Gerüstes um den Thurm sicherer fortgeföhren werden konnte; am Abend hatte man die Kuppel beinahe erreicht. Auch wird jetzt die Durchsuchung des Schutts emsig betrieben. Das Greshamsche Comité hat jetzt in seinem Bericht über den Brand die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das Feuer in der Küche des sogenannten Kloydschen Capitain-Zimmers ausgebrochen sey.

Dem New-Yorker Herald zufolge, hat der Capitain Ray aus Nantucket bei Guormey in Peru ein zweites Pompeji entdeckt; er fand daselbst Murnien, Münzen, Flaschen von wunderlicher Form und andere interessante Gegenstände.

Der Philadelphia-Korrespondent der Morning-Chronicle sagt, daß die Neigung, den Kanadiern zu Hülfe zu kommen, in den Vereinigten Staaten immer mehr um sich greift. Am 28. Decbr. wurde in New-York eine Versammlung gehalten, in welcher Herr Callaghan, der ehemalige Herausgeber des „Montreal Vindicator“ und einige Andere heftige Reden gegen England hielten, und sich ernstlich bemühten, das Volk der Vereinigten Staaten zu bewegen, ihrethalben die Waffen zu ergreifen. Die größten Lügen über die Grausamkeit der Britischen Behörden in Kanada wurden daselbst erzählt. Unter Anderem wurde behauptet, es seyen 11 Gefangene, Einer nach dem Andern erschossen worden, was durchaus ungegründet ist, da nach den direkten Berichten aus Kanada noch nicht ein einziger Insurgent die Todesstrafe erlitten und einer der Gefangenen, nach seiner Freilassung, öffentlich erklärt hat, daß die Gefangenen sehr mild und rücksichtsvoll behandelt würden. Auch wurden Stellen aus offiziellen Depeschen und aus Kanadischen Zeitungen vorgelesen, um Abscheu und Verachtung gegen die Britischen Behörden zu erregen.

Mit dem New-Yorker Paketboot: „Siddons“, welches am 2. d. von Amerika abgesetzt und gestern in Liverpool angelangt ist, hat man auch et-

was neuere Nachrichten aus Kanada empfangen, die jedoch, ungeachtet ihrer Ausführlichkeit, nicht viel mehr enthalten, als die letzten Berichte von dort; nur über die Unternehmungen Mackenzie's von Navy-Island aus wird Einiges gemeldet, was noch nicht bekannt war, aber man schenkt diesem Theil der Nachrichten, da er aus verdächtiger Quelle, nämlich nur aus Nord-Amerikanischen Zeitungen, die im Sinne der Insurrektion schreiben, herrührt, hier sehr wenig Glauben.

**Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.**

Nach einem Schreiben aus Philadelphia vom 26. Dezember in der Morning-Chronicle hat die durch vielfache Gesuche angeregte Frage über die Abschaffung der Sklaverei zu einer heftigen Spannung im Kongresse geführt. Herr Slade, der Abgeordnete des Staates Vermont, machte den Antrag, ein Gesuch über die Unterdrückung des Sklavenhandels und der Sklaverei im Distrikte Columbia einer Kommission zum Gutachten zu überweisen. Er ließ sich mit lebhaftem Eifer in den Gegenstand ein, griff das Sklaven-System von allen Seiten an und berief sich auf die Bibel und die Schriften der Apostel, um die Abscheulichkeit desselben darzutun. Es war ein Feuerbrand, den er in die Versammlung warf. Der Abgeordnete Legare von Süd-Karolina, einem Sklavenstaate, erhob sich und bat den Redner, wenigstens an diesem Tage seine Bemerkungen zurückzubalten, damit er Gelegenheit fände, die Folgen seiner Handlungsweise zu überlegen. Im Namen des allmächtigen Gottes, im Namen des gemeinsamen Vaterlandes, im Namen der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit und bei Allem, was rein im Himmel und vernünftig auf Erden, bei Allem, was dem Menschen theuer und der Anbetung der Engel würdig sei, bat, flehte und beschwor er, die begonnene Rede abzubrechen und dem geliebten Vaterlande den Frieden wiederzugeben. Herr Slade war unerbittlich, er setzte seine Rede ruhig fort und erhobte durch jede Bemerkung die Aufregung. Endlich trat Herr Wise aus Virginien auf, und so gelassen er sprach, vertrieth er doch den innern Unmuth. Herr Slade erwiderte, er habe eine Pflicht gegen Gott, gegen sein Vaterland und gegen seine Wähler zu erfüllen, und so lange Leben und Athem in ihm sei, werde er nicht nachgeben. Herr Wise erhob sich abermals und sprach mit gewaltsam unterdrückter Leidenschaft, da der Abgeordnete von Vermont seine Absichten nicht aufgeben wolle und die Versammlung keine Hülfsmittel dagegen habe, so mache er den Vorschlag, daß die Abgeordneten von Virginien den Kongreß verlassen möchten. „Angenommen! angenommen!“ riefen zahlreiche Stimmen, und Wise mit den übrigen Abgeordneten von Georgien und anderen Staaten folgten diesem Beispiele. Herr Campbell aus Süd-Karolina machte den Antrag, sämtliche Ab-

geordnete der südlichen Staaten möchten sich in dem Zimmer des Beschwertes Ausschusses versammeln und diejenigen Maßregeln annehmen, welche die Dringlichkeit der Sache fordere, und die Frage erwägen, ob es nicht angemessen sei, die Union aufzulösen. So war am 20. Dezember alles in der größten Unruhe und Aufregung in Washington. Am folgenden Abende wohnten die Abgeordneten der südlichen Staaten der Sitzung bis nach 12 Uhr bei, und nach einer Berathung von einigen Stunden wurde die Uebereinkunft getroffen, daß die Grundsätze eines einige Tage vorher dem Hause vorgelegten Berichtes und die demselben beigefügten Beschlüsse als die Bedingung der Rückkehr der südlichen Abgeordneten zum Kongreß angenommen werden sollten. Am nächsten Tage wurde von dem Abgeordneten Patton aus Virginien dem Hause der Beschluß vorgelegt: „daß alle Gesuche und Beschlüsse für die Abschaffung der Sklaverei in dem Distrikte Columbia und alle Denkschriften und Beschlüsse hinsichtlich der Sklaverei in den verschiedenen Staaten auf die Tafel des Hauses gelegt werden sollten, ohne gelesen, ohne beachtet, ohne gedruckt und berathen zu werden.“ Nach kurzer Verhandlung ging der Beschluß mit 135 gegen 60 Stimmen durch. So wurden die Abgeordneten der südlichen Staaten verhöhnt, und allem Anscheine nach ist die Frage wegen der Sklaverei vor der Hand erledigt, aber mit dem Opfer des Petitionsrechtes, und schwerlich dürfte dieser Zwang von den Abgeordneten der nördlichen Staaten und ihren Wählern lange und ruhig ertragen werden.

### S p a n i e n.

Madrid den 24. Januar. Die Absetzung Alibarrri's wird allgemein gebilligt, da es seiner Nachlässigkeit und Unfähigkeit allein zuzuschreiben ist, daß die Karlisten unter Basilio Garcia sich jetzt bereits im Herzen von Estremadura befinden. Dieß karlistische Corps besteht jetzt, nachdem es die kleinen Streif-Corps unter Jarra und Palillos an sich gezogen hat, aus 3000 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie und man glaubt, die Karlisten wollen ihre Streitkräfte um Guadalupe, dem Cantavieja von Estremadura, konzentriren.

Die hier anwesenden Franzosen sind sehr aufgebracht darüber, daß ein Herr Monier schon seit mehreren Monaten von den Karlisten in Espaldisa bei Vittoria unter dem Vorwande gefangen gehalten wird, daß er die Spanische Jugend verführe und revolutionaire Bücher nach Madrid bringe. Die Verwendungen des Grafen von Latour-Maubourg und des Generals Harisse für seine Freilassung sind bis jetzt ohne Erfolg gewesen.

### B e l g i e n.

Brüssel den 30. Januar. Die Freimaurer-Loge des großen Orient hat an die Bedürftigen dieser Stadt 5000 Brodte und 40,000 Kilogramme

Steinkohlen verbellen lassen. Seit dem kürzlich durch die Erzbischöfe und Bischöfe Belgiens erlassenen Hirtenbriefe gegen die Freimaurer haben die Logen von Brüssel mehr als 60 neue Brüder erhalten, und die Gesuche um Aufnahme sind bedeutend.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm den 16. Januar. Der vor einigen Jahren aus Greifswald entwundene und hierauf seiner Würde entsetzte vormalige General Consul Lundblad ist zu unserer Verwunderung in Paris als Mitarbeiter an der Revue du XIX. siècle aufgetreten und will das Publikum über geschichtliche Verhältnisse Schwedens unterrichten.

### Dänemark.

Kopenhagen den 22. Januar. Die Eisdecke reicht nun bis Schweden hinüber und ist so stark, daß bereits vor mehreren Tagen einige Schlitten über Hveen angekommen seyn sollen. Der Sund ist ganz mit Eis belegt und die Communication zwischen Helsingör und Hveen soll sehr lebhaft seyn.

### Deutschland.

Frankfurt a. M. den 1. Febr. Es hat bei dem hiesigen Publikum eben keinen angenehmen Eindruck verursacht, daß sich am verflossenen Sonnabend in der Sitzung der gesetzgebenden Versammlung eine, wie man hört, sehr lebhaft Diskussion über das Mißverhältniß katholischer Freischüler zu den Freischülern in den protestantischen Volksschulen erhoben. Indessen billigt man doch ziemlich allgemein den mit großer Majorität der gesetzgebenden Versammlung gefassten Beschluß in Bezug auf das an den Senat gestellte Gesuch wegen des Uebernehmens der katholischen Kinder, welche aus gemischten von der Spende-Section unterstützt werdenden Ehen entspringen. Es ist übrigens noch sehr die Frage, auf welche Weise der Senat zur Verhütung des eben angedeuteten Mißverhältnisses einschreiten kann. Das einzige und beste Mittel ist, daß die Bestimmungen des Gesetzes, bezüglich der gemischten Ehen, in strenger Ausführung gebracht werden. Seit her hatte man nicht sehr darauf gesehen, wodurch die protestantische Konfession allerdings benachtheiligt worden seyn mag.

Das Journal de Francfort widerlegt das von der Alschaffenbürger Zeitung verbreitete Gerücht von einer lebensgefährlichen Erkrankung des Herzogs von Nassau, welcher vielmehr mehrere glänzende Bälle mit seiner Gegenwart beehrt habe und sich jetzt auf einer Reise nach Karlsruhe befindet.

### Italien.

Rom den 18. Januar. Die Stadt Spoleto und deren Umgegend wurde in letzter Woche von mehreren so heftigen Erdstößen heimgesucht, daß die Einwohner ihre Häuser verließen. Man will an einigen Stellen Flammen gesehen haben, die aus der Erde aufschlugen, falls nicht die Furcht und

Angst, die beständigen Begleiterinnen solcher Naturereignisse, es den Leuten vorgespiegelt hat.

In Italien macht die Verbannung des Hofmeisters der verwitweten Königin von Neapel, der Mutter des jetzigen Königs, Hrn. v. Schmucker, großes Aufsehen. Man sagt, er sei mit der Königin Wittve heimlich vermählt. Die Königin hatte ihm schon früher ein Landgut in Tyrol gekauft.

### Schweiz.

Luzern den 18. Jan. (Schweizer Bl.) Heute kam im großen Rath das revidirte Niederlassungs-Gesetz vor. Ganz neu waren darin die Bestimmungen über Aufenthalt und Niederlassung politischer Flüchtlinge. „Politische Flüchtlinge, sowohl Schweizer als Aeländer, können auch, ohne die geforderten Ausweisdokumente zu besitzen, eine Aufenthalts- oder Niederlassungs-Bewilligung erhalten. Ein solcher Flüchtling hat sich hierfür unter genauer Angabe aller Umstände an den kleinen Rath zu wenden.“ Diese beiden Paragraphen wurden mit großer Mehrheit angenommen. Der folgende Paragraph lautete nach dem Vorschlage der Gesetzgebungs-Kommission also: Erwiesene Theilnahme an Verbindungen zu gewaltsamen Unternehmungen gegen das Ausland verwirkt die Aufenthalts- oder Niederlassungs-Bewilligung.

Neuchâtel den 23. Jan. Die Kälte war in den letzten Tagen im Kanton Neuchâtel heftiger, als an anderen bewohnten Stellen der Schweiz, denn zu Yverine zeigte das Thermometer Reaumur am Tage 30° unter 0, und zu Locle 24°. Wölfe kommen in Menge aus dem Gebirge in die Ebene.

### Türkei.

Im Morgenlande zieht sich wieder etwas zusammen, was auf Sturm deutet. Die Türkei und der ungerathene Sohn in Aegypten rüsten beide sehr stark, Truppen und Schiffe sind in Bereitschaft, ja die Aegyptischen Soldaten werden sogar einmal bezahlt. In Syrien so wie in den übrigen Provinzen Aegyptens herrscht Unzufriedenheit, und an vielen Orten wahre Verzweiflung. Man meint, der Sultan wolle die Ruthe oder das Schwert probiren, da der Vicereich nicht hören will. (Vorfs.)

In der Zeitung vom 5. Romasjan (2. December) wird die Ernennung eines Großherrlichen Gesandten am Königl. Preuß. Hofe auf folgende offizielle Weise angezeigt:

„Nachdem die zwischen der Hohen Pforte und dem Königl. Preuß. Hofe bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse die Ernennung eines ordentlichen und bevollmächtigten Gesandten an dem gedachten Hofe nothwendig gemacht haben, so haben Se. Hoheit dem bisherigen Miraloi beim Bombardirwesen, jetzt mit der Würde eines Mirlewa begnadigten, hochbeglückten Kiamil Pascha, wegen seiner erprobten Tüchtigkeit dieses ehrenvolle

Amte zu übertragen geruht. Als erster Secretair ist ihm Achmi Efendi, einer der Chodscha's des Divans, beigegeben worden, und hat dieser, gleich den ersten Secretairen der übrigen Großherrlichen Gesandtschaften ein Mischan Fitchar vierter Klasse empfangen. Die Gesandtschaft wird in diesen Tagen nach dem Orte ihrer Bestimmung abgehen."

### Vermischte Nachrichten.

Der Paderborner Straßenandal macht jetzt die Runde durch alle Tagblätter und wird als ein ernsthafter Volksaufstand ausgebeutet. Die Gazette, bekanntlich stark in der Geographie, giebt ihrem Bericht die Rubrik: „Angelegenheiten des Großherzogthums Niederrhein.“

Ein Engländer, Namens Woone, hat ein Patent für eine Erfindung genommen, die er Metallic-Relief Engraving nennt, und die, wie man glaubt, die Holzschnidekunst in großem Maße ersetzen wird. Die Hauptvortheile des Holzschnittes bestehen bekanntlich in der vergleichungsweise großen Wohlfeilheit des Abdrucks, und in der Leichtigkeit von dem geschnittenen Block Abdrücke auf der Druckerpresse zugleich mit dem Letternsatz zu machen. Die Kosten des Schneidens sind jedoch bedeutend, und diese eben sollen durch Herrn Woone's Entdeckung größtentheils erspart werden. Die Verfahrungsart ist kurz folgende: Man nimmt zerstoßenen und in Kuchen geformten Gyps (prepared plaster of Paris), breitet ihn auf einer glatten Metallfläche aus, und auf dieser ritzt der Künstler mit einer Stahlspitze die gewünschte Abbildung ein. Diese Zeichnung oder diesen Aufriß (etching) gießt man nun im Metall ab. Die Zeit, die hierzu nöthig ist, beträgt kaum so viel, als man braucht, um die Zeichnung auf einem Holzblock zu machen, ehe er dem Holzschneider übergeben wird. Holzschnitte können nicht in großem Maße gemacht werden, während bei dem vorgeschlagenen Verfahren die Abbildung jede beliebige Größe haben kann. Ein zweiter Vortheil ist, das die Zeichnung nicht verkehrt zu seyn braucht; dies macht die Methode, namentlich für Karten, Pläne u. dgl., wo viel Schrift vorkommt, sehr passend; auch läßt sie sich bei Rattun-, Seiden-, Tapetendruck u. dgl. anwenden.

Der Brand des Italiänischen Theaters zu Paris bei anhaltender strenger Kälte hat einen ausgezeichneten Gelehrten veranlaßt, im Journal des Débats vom 17. Jan. den Vorschlag zu machen, das Wasser, welches man in öffentlichen Gebäuden zur Füllung der Feuersprizen aufbewahrt, durch Beimischung von Salz vor dem Erfrieren zu schützen, indem man dasselbe bis auf 10 — 12 Grade des Aerometers schwängert.

Graubünden. Johann Georg Rheiner, Cantonnier in dem obersten Zustuchthause auf dem

Eplünerberg, ging schon lange mit dem Gedanken um, Hunde auf ähnliche Weise zu Rettung von Verunglückten abzurichten, wie man solche auf dem großen Bernhard findet. Neulich passirte eines Abends bei sehr schlechtem Wetter ein Fußreisender den Berg. Als er oben sehr erschöpft beim Rondeau (auf der Höhe) anlangte, warf ihn ein heftiger Windstoß zur Erde nieder. Der Unglückliche konnte sich nicht aufhelfen und verlor schnell das Bewußtseyn. Bei Einbruch der Nacht sandte Rheiner seinen abgerichteten Hund, um Patrouille zu machen. Ungefähr nach einer halben Stunde kehrte der Hund unter gewaltigem Geheul nach der Cantonniera zurück, um zur Hülfe zu mahnen. Rheiner ergriff sogleich seine Schaufel und folgte dem treuen Biere; alsbald kam er bei dem Verunglückten an, der gänzlich erstarrt neben dem Wege lag. Verschiedene Hülfsversuche, an denen der treue Hund theilnahm, waren vergebens und der Erstarrte zu schwer, um getragen zu werden. Rheiner trat daher schleunigst den Rückweg an, um zwei in der Cantonniera wohnende Gränzwächter zu Hülfe zu rufen. Vereinter Kraft gelang es, den Verunglückten zu transportiren und bald darauf auch durch Anwendung geeigneter Mittel ins Leben zu rufen. Am folgenden Tage schon setzte dieser, dankerfüllt gegen seinen Retter, ganz munter die Reise fort. Der wackere Rheiner, obchon er in seiner Stellung als Cantonnier Anspruch auf Belohnung vom Gouvernement machen konnte, hatte den Geretteten nicht einmal um seinen Namen gefragt, und eben so wenig sich seiner That gerühmt.

### Stadt-Theater.

Sonntag den 11. Februar: Griseledis; Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Holm.

So eben ist bei C. Heymann in Berlin erschienen und an alle gute Buch- und Kunsthandlungen versandt:

14 Stahlstiche zu Becker's Weltgeschichte. Nach guten Originalzeichnungen gestochen von berühmten Künstlern.

Zu allen 7 Auflagen passend.  
4te und 5te Lieferung.

Die bisher erschienenen 5 Lieferungen enthalten: Leonidas im Engpaß bei Thermopylä. — Hannibals Uebergang über die Alpen. — Die Herrmanns Schlacht. — Copernikus. — Carl der Große und Ludwig der Fromme. — Luther verbrennt die päpstliche Bulle. — Einführung des Christenthums in Preußen. — Belehnung Friedrich VI. mit der Kurwürde. — Gustav Adolphs Tod. — Krönung Friedrich III. Ersten Königs von Preußen.

Es ist nur eine Stimme darüber, daß diese 10 Blätter zu den schönsten gehören, die bisher in Deutschland gestochen wurden, sie kosten zusammen

1 $\frac{1}{2}$  Rthlr., und bei dem Kunstwerth den sie haben, können sie mit Recht eine Fierde und Verherlichung jenes geschätzten Werkes genannt werden. Die 2 andern Lieferungen folgen baldigst nach.

Die 5 Lieferungen sind vorrätzig in Posen bei **H e i n e**.

#### Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht I. Abtheilung zu Posen.

Die Herrschaft Kempen im Schildberger Kreise, bestehend:

- 1) aus dem Schlüssel Kempen mit Zubehör, abgeschätzt auf . . . 53,853 Rthlr. 3 Sgr. — Pf.,
- 2) aus dem Schlüssel Droy mit Zubehör, abgeschätzt auf . . . 33,136 = 4 = 9 =
- 3) aus dem Schlüssel Groß-Kraekow mit Zubehör, abgeschätzt auf . . . 23,378 = 7 = 5 =

= 110,367 Rthlr. 15 Sgr. 2 Pf.,

soll am 26sten April 1838 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege nothwendigen Verkaufs subhastirt werden. Der neueste Hypothekenschein, die Bedingungen und die Taxe können werktäglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Alle unbekanntten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Zu dem obigen Termine werden zugleich folgende, dem Aufenthalte nach unbekanntte Gläubiger und Interessenten:

- die Erben des Carl von Bronikowski,
- Theresa von Bronikowska,
- Adolph Franz Moriz von Bronikowski,
- Clemens von Jeromski,
- Leopold Beck, oder dessen Erben,
- die Erben der Ehefrau des Thoreinnehmers Albert Korycki, Constantia geborne Wolczewicz,
- Catharina von Jeromska, verhehelichte Pawlowska,
- die Macarius von Niemojewskischen Erben

vorgeladen.

Posen den 15. September 1837.

#### Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen.

I. Abtheilung.

Das Rittergut Bielkie im Kreise Posen, gerichtlich abgeschätzt auf 16,982 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuschenden Taxe, soll am 1sten Mai 1838 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntten Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Auch werden folgende, dem Aufenthalte nach unbekanntte Gläubiger:

- 1) Ludowika, verwittwete von Kierska, geborne von Zakrzewska,
- 2) Stanislaus von Jasienski, als Cessionar des Michael v. Jykowski,
- 3) Augustin von Gorzenski, ferner die vier Brüder Macarius, Timotheus, Nicephorus und Felix von Gorzenski, und der minorene Sohn des verstorbenen Leo von Gorzenski,
- 4) die Geschwister Ludwig und Gabriel von Skorzewski, Constantia verhehelicht gewesene v. Zakrzewska, geborne von Skorzewska, und Caroline verhehelicht gewesene von Niezychowska, geborne von Skorzewska, modo deren Erben
- 5) der Hofrath Ruzner zu Frankfurt,
- 6) Gabriel Benedict von Kierski, zugleich als Mitbesitzer, und
- 7) der Mitbesitzer Casimir v. Kierski,

beziehungsweise die Erben oder Nachfolger der vorgenannten Personen, zum Termine hiermit öffentlich vorgeladen.

Posen den 29. August 1837.

#### Bekanntmachung.

Es sollen zwei sechsfüßige, ganz verdeckt auf Druckfedern ruhende alte Post-Wagen, welche bisher zwischen hier und Thorn kursirten, den 16. d. M. Nachmittags 4 Uhr auf dem Hofe des Posthauses öffentlich an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Genehmigung des Königl. General-Post-Amtes, verkauft werden, was hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Posen den 8. Februar 1838.

Ober-Post-Amte.

#### Bekanntmachung.

Da zum 1sten April d. J. die gewöhnliche Umquartierung der hiesigen Garnison stattfinden wird, so werden diejenigen Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung ausmieten wollen, hierdurch aufgefordert, spätestens bis zum 10ten März d. J. dem Serbis- und Einquartierungs-Amte anzuzeigen, wo, und bei wem sie ihre Einquartierung unterbringen wollen. Diejenigen Hausbesitzer aber, welche ihre Einquartierung bereits ausgemietet haben, müssen in obiger Frist anzeigen: ob die Mannschaft an dem bisherigen Orte verbleiben, oder ob sie anderweit untergebracht werden wird, damit bei Anfertigung der Billets die nöthigen Notizen nicht fehlen. Jeder, der diese Anzeige unterläßt, hat sich die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst beizumessen.

Posen den 1. Februar 1838.

Der Magistrat.

Da in diesem Jahre beim hiesigen Festungsbaue ein bedeutendes Quantum Ziegeln zur Verwendung kommen wird: so ergeht an alle Diejenigen, welche Ziegeln zu dem Behuf liefern wollen, die Aufforderung, bis zum 5ten März c. Vormittags 9 Uhr in einer versiegelten Eingabe,

- a) den geringsten Preis franco am Wasser hier, oder auf den verschiedenen Bauplätzen, für die 3 Sorten Ziegeln, wie sie bisher immer klassificirt worden sind;
- b) das von jeder Sorte abzulassende Quantum anzugeben, worauf zu gedachter Zeit die Eröffnung der eingegangenen Submissionen erfolgen, ein Protokoll darüber aufgenommen, und der Ankauf demselben gemäß, jedoch unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der Ziegeln, und der etwanigen bis auf die verschiedenen Bauplätze noch erforderlichen Transportkosten erfolgen soll. Spätere Unerbietungen werden unberücksichtigt bleiben. Die Ziegeln erster Klasse müssen wenigstens 11 Zoll lang,  $5\frac{1}{2}$  Zoll breit,  $2\frac{1}{2}$  Zoll dick seyn.

Posen den 7. Februar 1838.

Königliche Festungsbaudirektion.

Von mehreren unserer geehrten Geschäftsfreunde und resp. Kunden ist uns wiederholt die Anzeige geworden:

„daß ein fremdes Individuum auf unseren Namen reist, sich für einen Bruder unseres Hauses ausgibt, und das Vertrauen, welches wir durch die Solidität unserer optischen Waaren seit langer Zeit allgemein genießen, auf sich zu übertragen bemüht ist.“

Obgleich wir die geeigneten Schritte gegen diesen Herrn bereits gethan, so sehen wir uns doch ver-

anlaßt, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, — daß wir unsere Geschäftsreisen jetzt nur persönlich besorgen, und mit jenem Reisenden, der unsern Namen benutzt, um einen Absatz zu bezwecken, durchaus in gar keiner Verbindung stehen. Wir können daher auch nur für die von uns gekauften optischen Gegenstände garantiren, da solche größtentheils unter unserer Aufsicht angefertigt werden. Den dortigen Platz besuchen wir erst im Monat Juni, und bitten wir unsere geehrten Kunden, uns ihren etwaigen Bedarf bis dahin zu reserviren, oder wir sind auch stets gern erbdtig, die Aufträge eines Jeden von hier aus prompt und pünktlich auszuführen.

U. Kriegsmann & Comp.,  
Optiker aus Magdeburg.

Getreide-Marktpreise von Posen,  
den 31. Januar 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rosk.	Byr.	sh.	Rosk.	Byr.	sh.
Weizen . . . . .	1	15	—	1	17	6
Roggen . . . . .	1	5	—	1	7	6
Gerste . . . . .	—	25	—	—	27	6
Hafer . . . . .	—	22	6	—	25	—
Buchweizen . . . . .	—	25	—	—	27	6
Erbsen . . . . .	1	—	—	1	5	—
Kartoffeln . . . . .	—	12	—	—	13	—
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß. . . . .	1	20	—	1	22	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Preß. Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. . . . .	—	26	—	—	28	—
Spiritus, die Tonne . . . . .	6	—	—	6	5	—
	15	15	—	16	—	—

Namen der Kirche.	Sonntag den 11ten Februar 1838 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 2. bis 8. Februar 1838 sind:					
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut: Paare:	
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.		
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Dr. Friedrich	Hr. Superint. Fischer	5	2	4	—	1	
Evangel. Petri-Kirche	= Conf. R. D. Dütschke	—	—	—	—	—	—	
Garnison-Kirche	= D. V. Dr. Ahner.	—	1	1	—	—	1	
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	1	—	3	2	2	
Pfarrkirche	= Mansf. Grandke	—	1	3	—	1	1	
St. Adalbert-Kirche	= Mansf. Dulinski	—	5	4	4	1	2	
Bernhardiner-Kirche (Par. St. Martin.)	= Probst v. Kamienski	—	3	2	1	3	2	
Franzisk. Klosterkirche (Par. St. Roch.)	= Guard. Alkolski	= Prof. Vogedain	—	—	—	—	—	
Dominik. Klosterkirche	= Pred. Krajewski.	—	—	—	—	—	—	
Kl. der barmh. Schwefl.	= Probst Dymiewicz	—	—	—	—	—	—	
			Summa	16	12	12	9	9